

Leipzig, 24. Jan. Die Tatsache, daß zahllose als vermisst gemeldete Feldzugsteilnehmer in feindliche Gefangenschaft geraten sind, aber offenbar nicht die Erlaubnis erhalten, in die Heimat zu schreiben, hat hier zur Gründung einer Vereinigung angeregt, die bereits 1800 Mistlieder zählt und es sich zur Aufgabe gesetzt hat, mit den vermögenden Angehörigen eine Verbindung anzubahnen. An den deutschen Reichskanzler hat die Vereinigung eine Petition „zur Erlangung guter Behandlung unserer Angehörigen in Feindesland und zur Verrückung des Schreibverbots in den feindlichen Gefangenenlagern“ abgeben lassen.

Stadtverordneten-Versammlung.

In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung waren erschienen die Herren Bürgermeister Füller, Beigeordneter Lüttich, Ratsherren Gerold und Adrian. Vom Kollegium die Herren Stadt-Vorst. Wolff, J. J. Meister, Ginz, Keller, Mengel, Stromberger, Bette, Dr. Dochnahl, Ried, Lefer, Sulzbach, Bonin, Reis, Spang, Zuber, Klein und Mühlharth.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende die zu der ersten Versammlung in diesem Jahre Erschienenen und gab dabei dem Wunsche Ausdruck, daß der Krieg bald zu einem für uns günstigen Ende geführt werden möge.

A. Mitteilung.

Der Bürgermeister teilt mit, daß der Erlös der letzten Holzversteigerung ein guter zu nennen sei; ferner, daß der Abschluß der Stadtrechnung, nach Maßgabe des 3. Quartals einen Defizit von M. 405.05 gebracht habe. Nach Abschluß des 4. Quartals wäre es aber möglich, daß noch ein Ueberschuß von M. 1400 erzielt würde, vorausgesetzt, daß die Steuern alle richtig eingehen. — Ferner daß Termin betr. Fluchtlinienplan auf Freitag, den 5. Februar nachmittags 3½ Uhr, unter Hinzuziehung eines Frankfurter Fachmannes, festgesetzt sei.

B. Vorlagen.

1. Stadtrechnung 1913/14.

Die Rechnung wird dem Finanzausschuß überwiesen.

2. Haushaltsplan 1915/16.

Da der Plan noch im Druck ist und noch nicht fertig gestellt ist, soll in den nächsten Tagen eine besondere Sitzung dazu einberufen werden.

3. Elektrische Lichtanlage für das Hospital.

Stadtv. Zuber fragt an, weshalb nicht schon früher eine solche Beleuchtung dort eingeführt wurde und weshalb man dort kein Gas einführe?

Bürgermeister Füller erwidert, daß man elektrisches Licht bevorzugt habe, weil das Gas bei den alten Leuten weit gefährlicher sei.

Stadtv. Zuber betont, daß Petroleum-Lampen dann noch gefährlicher gewesen wären, man hätte dort schon längst anderes Licht einführen sollen.

Stadtv. Vorst. Wolff: „Wenn Herr Zuber diesen Antrag schon früher gestellt hätte, wäre es auch schon längst gemacht worden.“

Es werden aus den Ueberschüssen von 1913 M. 400 bewilligt.

4. Wasserleitung nach der Motorenfabrik.

Kostenpunkt 814.74 M. Die Fabrik leistet hierzu einen Zuschuß von M. 400. Die Wasserleitung bleibt Eigentum der Stadt. Nach der Umlegung ist es möglich, 12 Schlauchlinien zu speisen. Der Betrag wird genehmigt.

5. Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung wegen der Unterführung.

Stadtv. Vorst. Wolff erklärt, daß dieser Vertrag bereits früher zur Kenntnis gebracht worden sei, daß heute nur der fertig abgeschlossene Vertrag vorliege. Wird genehmigt.

6. Legung des Feuermelders unter das Eisenbahngleis. Für Legung eines Kabels für den Feuermelder unter das Staatsbahngleis wird ein Betrag von M. 400 verlangt.

Bürgermeister Füller erklärt, daß die Gesellschaft, welche die Feuermelder legte, dieselben an den Masten der Elektrischen Leitung anbrachten und zwar fest einbohrten. Hiergegen hat die Lokalbahn Akt.-Ges. Verwahrung eingelegt, da die Feuermelder so nicht abzunehmen sind und bei Reparaturen an der Elektrischen Leitung hinderlich sind. Die Lokalbahn Akt.-Ges. hat deshalb beantragt, daß die Feuermelder umzuändern sind und zwar dürfen sie nur mit Rohrschellen an den elektrischen Masten befestigt werden.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wann wirst du endlich eine der Unfern?“ so hieß es darin. „Willst du wirklich dein Licht unter den Scheffel stellen, und immer in deinen engen Verhältnissen bleiben? Kannst es dich glücklich machen? So habe den Mut deiner Ueberzeugung. Du hast Pflichten gegen dich selbst und mußt dich ausleben, und du weißt, daß ich dich erwarte. Ich sagte es dir damals in Berlin, als wir uns auf dem Bahnhof wiedersehen, und ich dir meine Adresse gab. Ich male jetzt in meinem eigenen Atelier und habe mein letztes Bild großartig verkauft. Zweifelst du an meinem Können?“

Nein, Herta tat es nicht. Sie überschätzte es in ihrer Eitelkeit, sie war davon überzeugt, daß sie es zu etwas bringen mußte, wenn sie frei wäre. O, daß sie gebunden war, daß ihr die Flügel gestutzt waren zum Flug in die Weite!

Sie trat wieder vor die Staffelei und musterte ihr Bild. Es erschien ihr schlecht und mißlungen. Ja, sie hatte Jahre ersten Studiums gebracht, sie hatte nur wenige Stunden gehabt. Als Lehrerin war die Zeit, die ihr zur Verfügung stand, zu knapp bemessen gewesen, und hier in Randenhagen fehlte jede Anregung, jede Unterweisung.

Mühsam und verstimmt schloß sie die Tür ihres Ateliers und ging in ihr Boudoir hinüber. Sie setzte sich an den zierlichen Kofelochreibtisch und antwortete Thea. Sie klagte über ihr verfehltes Leben und erging sich in übertriebenen Ausdrücken über die Stille und Gehaltlosigkeit ihrer Tage. Die Wirtschaftlerin kam mit einer häuslichen Frage. „Mein Himmel so stören Sie mich nicht ewig!“ rief die junge Frau. „Machen Sie das, wie es Ihnen beliebt, ich will nichts von solchen Lappalien hören.“

Gschredt zog sich die neue Dienerin zurück.

„Die Gnädige ist wieder einmal bei schlechter Laune.“

Diese Umänderung muß von den Siemenswerken kostenlos vorgenommen werden. Der Betrag von 400 M. wird genehmigt.

7. Antrag Wid wegen Kriegsfürsorge.

Stadtv. Mühlharth führt aus, daß die Kriegsfürsorge in unserer Stadt ungenügend sei, in Anbetracht dessen, daß eben alles viel teurer wurde. Man solle den Leuten nicht zumuten, daß sie jetzt ihre sauer verdienten Sparpfennige verbrauchen. Er giebt als Beispiel einige Orte der Umgegend an, wie: Höchst, Nied, Unterliederbach etc., wo höhere Unterstützungen wie hier gewährt werden. Dort bekommt beispielsweise eine Frau mit 3 Kinder M. 70 während hier nur M. 55 gezahlt werden.

Stadtv. Vorst. Wolff erwidert, daß größere Familien keinen schweren Schaden erleiden sollten. Unterschiede und Ausnahmen müßten hier gemacht werden.

Stadtv. Zuber ist auch der Ansicht, daß die Unterstützung zu knapp sei, daß keine Familie davon bestehen könne.

Stadtv. Dr. Dochnahl wünscht, daß die Sache möglichst bald geprüft werde und mit positiven Vorschlägen dem Ausschuß für Kriegshilfe überwiesen werde.

Er beantragt ferner, denjenigen, die keine Einkommen haben, die Steuern nachzulassen.

Bürgermeister Füller erklärt, daß die Sache erst dem Magistrat vorgelegt werden müsse. Wieviel Steuern dadurch ausfielen, müsse erst geprüft werden. Auf jeden Fall können Steuerzahler mit über 3000 M. Einkommen nicht davon befreit werden.

Stadtv. Zuber erwidert, daß ein Beschluß nicht sofort gefaßt werden solle, daß es sich aber um eine Aufgabe handle, welche sorgfältig geprüft werden müsse.

Ratsherr Gerold giebt bekannt, daß die Eingabe Wid dem Ausschuß für Kriegshilfe noch nicht vorgelegen habe. Der Antrag wird dem Ausschuß für Kriegshilfe überwiesen.

8. Wahl des Vorstandes.

Der seitherige Vorstand wird wiedergewählt.

9. Wahl der Ausschüsse und Kommissionen.

Dieselben bleiben wie seither, mit Ausnahme des Organisations-Ausschusses, dem Stadtv. Dr. Dochnahl noch zugewiesen wird.

Darauf geheime Sitzung.

Lokales.

Die Volksernährung im Kriege.

(Schluß.)

8. Gerste, Hafer Hirse sind reichlich vorhanden und diese nahrhaften Nahrungsmittel sollten in verschiedenster Weise verwendet werden, namentlich für Kinder. (Grützen, Breie, Suppen, gemischte Mehl- und Milchspeisen.)

9. Reis und Mais sind sparsam zu verwenden.

10. Kartoffeln sind ausreichend vorhanden. Sie sind äußerst wertvolle Nahrungsmittel und können in den verschiedensten Zubereitungen genossen werden, namentlich ist der Zusatz von Fett und Eiern zu empfehlen.

11. Gemüse: Vor allem kommen in Betracht die sämtlichen Kohlarten (namentlich Sauerkraut, Rüben, gelbe Rüben usw.). Von wildwachsenden Kräutern und Stauden können als Gemüse bezw. Salate verwendet werden: Löwenzahn, Brennessel, Sauerkraut, Wegbreite, Salbei und Gänsefuß, Pilze. Daß jeder Fußbreit verfügbaren Landes zum Anbau von Gemüse, Salaten usw. verwendet werden soll, wurde schon häufig betont.

12. Kastanien: Kastanien im gekochten Zustande als Gemüse, noch besser als Brei, sind eine namentlich für Kinder nahrhafte und einseitigen noch billige Frucht.

13. Obst: Obst ist in jeder Form aufs wärmste zu empfehlen; wegen seines Zuckergehaltes ist sein Nährwert bedeutend. Es darf angenommen werden, daß der größte Teil der reichen diesjährigen Ernte zu Dauerware verarbeitet wurde (Marmelade). Man beachtliche die noch vorhandene

sagte sie in der Leutestube. „Sie hat mich angeschaut und dabei tut sie den lieben langen Tag nichts. Eben jetzt gibt es viel in der Wirtschaft zu tun. Da war die verstorbene Frau Mutter des Herrn anders. Die wußte überall Bescheid. Na, ich sage bloß, mir tut unser guter Baron leid.“

Um sich zu zerstreuen, fuhr Herta aus, oder lud Nachbarn ein. Als sie zuerst nach Randenhagen kam, freuten sich alle, daß eine junge Frau in das Schloß zog. Man kam ihr freundlich entgegen, aber Herta verstand es schlecht, sich beliebt zu machen. Ihre Interessen gingen von denen der anderen Damen weit auseinander, und sie hatte kein liebenswürdiges Anpassungsvermögen. So blieb sie eine Fremde in dem Kreise, in dem ihr Gatte verkehrte, in dem er manche treue Freunde besaß. Natürlich gab Herta sich keine Schuld an dem Mißverhältnis, man nahm die Einladungen in Schloß Randenhagen ja an. Was irgend der Reichtum bieten konnte, wurde bei solchen Gelegenheiten nicht gespart. Ohne ein Wort zu sagen gab ihr Gatte in diesem Punkte nach, obgleich geräuschvolle Feste ihm eine Plage waren; sie widerstrebten seinem schlichten Sinn. Viele von den weniger Begüterten fühlten sich dadurch bedrückt, ihre beschiedenen Lebensverhältnisse erlaubten ihnen nicht, die Gastfreundschaft in demselben Maße zu erwidern. Nach und nach blieben sie fort. Herta war gekränkt und aufzerte es ihrem Manne gegenüber. Er bat sie, in Zukunft weniger prunkvoll zu bewirten, da schalt sie ihn kleinlich und geizig. So entfernten sie sich immer mehr von einander, immer lockerer wurde das Band, das sie verknüpfte. Kein gemeinsamer Gedanke kein gegenseitiges Tragen u. Stützen herrschte in dieser Ehe.

Randen war es endlich müde geworden, um die Liebe der Frau zu werben, der er sein warmes Herz entgegengebracht hatte. Er hatte es ja auf alle Art versucht, den zündenden Funken zu wecken, aber Herta verstand ihn nicht, wollte ihn nicht verstehen. Und doch, wenn sie ihn mit sei-

nen Vorräte von frischen Äpfeln und Birnen und bereitete aus ihnen Dörrobst, ehe sie verderben.

14. Zucker: Zucker ist eines unserer nahrhaftesten und bekömmlichsten Nahrungsmittel. Er ist um so mehr zu empfehlen, als wir über sehr reiche Zuckervorräte verfügen und eine Preissteigerung nicht zu erwarten ist. Der Zuckerverbrauch ist in Deutschland noch sehr steigerungsfähig. Im Durchschnitt entfallen in Deutschland bloß 19 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung, in England und Amerika mehr als das Doppelte. Auch der Genuß v. Honig u. Rumstbonig ist sehr zu empfehlen, beides sind reine Zuckerkügelchen.

15. Kaffee, Tee, Kakao: Wir sind bezüglich dieser Genußmittel ganz auf das Ausland angewiesen. Sparsamkeit ist umso mehr geboten, als die allerdings noch reichlich vorhandenen Vorräte in erster Linie unseren Truppen im Felde zugute kommen sollten. Zum Frühstück diem Milch, Milchsuppen, Hafergrütze, Roggenmehlsuppe. Dies entspricht alten deutschen Gewohnheiten und ist jetzt noch bei der bauerlichen Bevölkerung Norddeutschlands üblich.

16. Alkohol: Man schränke den Genuß von Alkohol wesentlich ein, namentlich gelte das für Bier, Branntwein und Likör, da Gerste und Korn besser für die Ernährung der Menschen und Tiere verwendet werden können u. sollen. Wer Alkohol nicht entbehren will, trinke lieber Wein, Apfelsaft und Beerensaft mit Wasser oder Mineralwasser verdünnt.

17. Man halte sich bei der Zusammenlegung der Kost nicht an einzelne bestimmte Nahrungsmittel, sondern strebe an, die Kost zu einer gemischten zu gestalten. Dies ist im Interesse der Gesundheit notwendig.

18. Sparsamkeit walte beim Einkauf, beim Kochen und bei Tisch. Man verschwende keine Nahrungsmittel, lasse keine Reste übrig und verkommen und man sei darauf bedacht, daß die unvermeidlichen Küchenabfälle als Viehfutter verwendet werden.

Tages-Ordnung

für die 470. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Samstag, den 30. Januar 1915, abends 6 Uhr.

Tagesordnung: Kriegsfürsorge.

(Dringend, vergl. § 5 der Geschäftsordnung und § 4 der Städteordnung.)

1. Die Steuern sind fällig. Die Steuern für das 4. Viertel Jahr Januar-März sind bis zum 5. Febr. zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist beginnt die kostenpflichtige Zahlungsbeitreibung. Die Zahlung kann auch durch Postanweisungen, Zahlarten oder Schecks geschehen.

2. Die Bürgermeister des Obertaunuskreises hielten gestern vormittag im Homburger Rathausaal eine Besprechung ab, wegen der für die Lebensmittelversorgung zu ergreifenden Maßnahmen.

3. Ausdehnung der Jagdzeit auf Rehgeissen und Fasanhennen. Im Jahre 1915 beginnt die Schonzeit für weibliches Rehwild und Fasanhennen laut besonderer Verordnung erst mit dem 1. März und für Hasen mit dem 1. Februar.

4. Dankagungen aus dem Felde. Auf unsere durch den Vaterländischen Frauenverein ins Feld gesandten Weihnachtsgeschenke gingen uns aus Ungarn folgende Dankarten zu:

Perinczein, 20. Januar 1915.

Vielen Dank für die Weihnachtsspende, die leider etwas spät aber doch noch gern angenommen wurde, sagten Ihnen

Musketier Johannes Friedrich.

Eine andere Karte enthielt folgendes hübsche Verschen

„Aus weitem fernen Ungarland

Seien Euch Grüße zugefandt

Wir danken Euch ihr deutschen Frauen

Jetzt werden die Russen noch mehr verhaßt.“

Herzliche Dankesgrüße Ferd. Jslaub.

nen Arbeitern und Untergebenen sah, wenn sie sah, wie fürsorgend und freundlich er gegen sie war, wenn sie sich Lob aus ihrem Munde hörte, dachte sie: „Er muß ein guter Mensch sein, er steht geachtet und geliebt da. Warum verstoßen wir uns nicht?“

Zuweilen versuchte sie es, sich ihm anzupassen, aber bald wurde es ihr langweilig und sie ging wieder ihre eigenen Wege. Lange schon hatte sie ihn gebeten, sie für einige Wochen nach München reisen zu lassen, er hatte es immer verweigert. Jetzt war dort eine Kunstausstellung und Herta brannte darauf, sie sich anzusehen; Thea Schönhäuser lud sie dringend ein.

„Randen“, sagte seine Frau eines Tages, „du mußt mir erlauben, in diesen Tagen nach München zu reisen. Ich weiß, daß du gerade jetzt nicht abkommen kannst, das heißt, du könntest schon, aber die Wirtschaft geht bei dir natürlich vor, meine Wünsche sind nebensächlich.“

Er blickte zu ihr hinüber, etwas wie Jörn bligte in seinem Gesicht. Aber er blieb ruhig.

„Damit du siehst, daß ich dir keine Fessel anlege, reise.“

Sie sprang auf und wollte ihn umarmen; sanft aber entschieden wehrte er sich dagegen.

„Laß das“, sagte er kalt, du sollst dir keinen Zwang antun.“

Er verließ sie und tritt auf das zweite Gut. Er kam an dem Tage nicht heim. Herta packte ihre Sachen in feierhafter Eile. Frei sein, wenigstens auf einige Zeit! Fort aus diesem Hause, das ihr nie lieb geworden war! Erschien ihr fast zu schön, um wahr sein zu können.

Am zweiten Tage begleitete Randen seine Frau zum Bahn. Sie schwiegen auf dem ganzen Weg bis zur Station. Was sollten sie sich auch sagen? Sie waren auf dem Standpunkt angelangt, wo jedes Wort mißdeutet wird. Wie eine fremden Dame küßte Randen Hertas Hand. „Lebewohl“ sagte er kurz.

(Fortsetzung folgt.)

Taunusklub. Ein Tag voll echter winterlicher Pracht vereinigte unsere beiden älteren Jugendgruppen am letzten Sonntag bei ihrer Wanderung zum Sandpladen und Fuchstanz. Eine stattliche Zahl jugendlicher und mehrere wanderfreudige Erwachsene zogen auf den herrlichen schneeigen Wegen am aussichtsreichen Bergeshang des Heidtränkes hinauf zum Viermarterstein und weiter zum Sandpladenhaus, wo man Mittagstisch hielt. Nach dem einstündigen Aufenthalt ging die Kanonenstraße herab, teils in floter Schlittensfahrt und im Feuer tausender Schneefugeln. Am Fuchstanz wurde nochmals kurz gerastet, und der Jugend Gelegenheit gegeben, einige Rodelabfahrten zu unternehmen, während die Alten eine Tasse Fuchstanzmokka in der überfüllten Waldbarade oder gar im Freien tranken u. ihre Betrachtungen über das bunte bewegte Sportbild in fröhlicher Zeit machen konnten. Das Ziel der Wanderung, die Hohemarl wurde gegen 4 1/2 Uhr erreicht, wo bereits Eltern und Geschwister, Mitglieder und liebe Freunde die Wanderer erwarteten. Nach allgemeinem Kaffee und der Begrüßungsansprache eines Vorstandsmitgliedes nahm der Jugendwanderingwart die Auszeichnung der Jugendlichen vor, die sich im vergangenen Wanderjahre am eifrigsten an den Jugendwanderungen beteiligt hatten. Es waren dies: **Willi Schudt, Käte Bage, Maria Schneider** u. **Auguste Wolf**, die zum ersten Mal ausgezeichnet wurden das Jugendwanderingabzeichen am schwarz-weiß-roten Band erhielten. Zum zweiten Mal wurden ausgezeichnet: **Willi Bage, Alfred Feinberg, Albert Kullmann, Friedrich Rompel, Friedel Wallenfels, Walter Wallenfels und Luci Buz.** Sie erhielten sämtlich ein Buch mit Widmung lehrreichen Inhalts aus der Sammlung der Velhagen u. Klasing'schen Volksbücher und zwar: Graf Zeppelin, Bismarck, Deutsche Seeräuber, Das eiserne Kreuz, Unsere Flotte, Das deutsche Meer, Königin Luise. Ferner erhielten noch die beiden Jüngsten: **Alarich Bage und Tilly Schudt** für eifrige Teilnahme an den Salbtagspaziergängen je ein Täschchen mit süßem Inhalt. Zur Unterhaltung boten die Jugendlichen hübsche, der Zeit entsprechende und teils meisterhaft gesprochene Gedichte, dazwischen erklangen gemeinschaftliche vaterländische Lieder. Die kurze, aber für Jung und Alt so kameradschaftlich-herzliche Feier war um 7 1/2 Uhr beendet und ein floter Marsch brachte die Teilnehmer wieder zur Stadt zurück. — Morgen Sonntag ist wieder eine prägnante Zusammenkunft mit Familie im „Schützenhof“, abends ab 9 Uhr. — Am Mittwoch, 3. Februar, findet die zweite Monatsversammlung im „Deutschen Kaiser“, abends 9 Uhr statt. Mitglieder und ihre Damen werden hiermit höflichst um gefl. Erscheinen ersucht. Tagesordnung: Eingänge und Mitteilungen des Vorstandes, Abrechnung über die Liebesgabenpende, Bericht über die Auszeichnungsfest der Jugendlichen, Jugendwanderung der Kleinen am 6. Februar, prägnante Mitgliederwanderung am 7. Februar, Verlesung von Feldpostkarten und Feldpostbriefen u. a.

Anrechnung der Kriegsdienstzeit. Die während des Krieges abgeleistete Dienstzeit wird nach einer Mitteilung des W.B. später auf die gesetzliche aktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht; dies gilt auch für die mit der Beurlaubung zum einjährig-freiwilligen Dienst eingestellten Mannschaften.

Die Schweinepreise steigen. Wie wir aus Handelskreisen erfahren, werden die Preise für Schweine weiter anziehen, während man mit einem Preisrückgang der Kälber rechnet.

In den Tod gerodelt. Ein schweres Rodelungslud das zwei junge Menschenleben forderte, trug sich in Dittigheim zu. Beim Rodeln auf der sehr steilen Tauberböschung verloren die beiden fünf und sechs Jahre alten Kinder des Landwirts Ludwig Groß die Herrschaft über den Rodelschlitten und fuhren in die hochgehende Tauber. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden. Die Mutter wollte sich in ihrer Verzweiflung in den Fluß stürzen und konnte nur mit Mühe von ihrem Vorhaben abgehalten werden.

Heimführung von Leichen vom Kriegsschauplatz. Die sich täglich mehrenden Besuche um Rückführung von Leichen vom Kriegsschauplatz nach der Heimat haben dem Generalkommando des 18. Armee-Korps zur Bekanntgabe einer Verfügung des Kriegsministeriums vom 20. Januar 1915 Veranlassung gegeben, der wir nachstehendes entnehmen: Die Rückführung von Leichen von dem Kriegsschauplatz nach der Heimat muß auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Der für das Vaterland Gefallene ruht am ehrenvollsten im Soldatengrab, wo er stirbt und fiel, inmitten seiner Kameraden, deren Ruhe nicht um eines willen gestört werden darf. Dort haben Kameradenhände an vielen Grabstätten bereits harmonisch wirkende Anlagen geschaffen, die erhalten bleiben sollen. Eine Ueberführung von Leichen ist nur möglich, wenn es sich um ein Einzelgrab handelt, Massen- u. Reihengräber dürfen nicht geöffnet werden. Besuche um Rückführung von Leichen sind an das stellvertretende Generalkommando zu richten, das für den Wohnort des Besuchstellers zuständig ist. In den Besuchen muß dargelegt sein: a) wo das Grab liegt — die Angabe muß so genau als irgend möglich sein, tunlichst ist eine Skizze beizufügen; bei kleinen, schwer auffindbaren Orten ist auf die nächste größere Ortschaft (Stadt usw.) Bezug zu nehmen; b) wer die Ueberführung bewirken soll — grundsätzlich muß ein Verwandter oder Freund zugezogen werden, der bei Erkennung der Leiche mitwirkt; bei Begräbnisanstalten ist deren Vertrauenswürdigkeit darzulegen; c) daß sich der Besuchsteller allen Bedingungen unterwirft, die von der Militärbehörde für den Transport aufgestellt sind. Für die Genehmigung geeignete Besuche geben die stellvertretenden Generalkommandos an die Etappen-Inspektionen weiter, in deren Bereich das Grab liegt. Die Entscheidung der Etappen-Inspektionen wird an das stellvertretende Generalkommando zurückgeleitet, welches den Besuchsteller bescheidet. Reise und Ueberführung dürfen nur mit der Eisenbahn und Pferdefuhrwerk geschehen. Die Verwendung von

Kraftwagen ist verboten. Die Beförderung der Leichen auf den im Militärbetrieb befindlichen Bahnen erfolgt frachtfrei, auf den übrigen Bahnen nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung. Für Ueberführung der Leichen der an übertragbaren oder gemeingefährlichen Krankheiten Verstorbenen gelten die gleichen Bestimmungen, wie im Frieden.

Anleitung für die Herstellung von Schweinefleisch-Dauerware. Dauerware in Schinken, Speck und Wurst bedarf, falls sie für längere Zeit haltbar sein soll, einer sorgfältigen Vorbehandlung. Schinken und Speck sind auch in den tiefen Lagen gut zu durchsalzen. Hierzu ist namentlich bei Schinken darauf zu achten, daß sie je nach der Größe während 6 bis 10 Wochen in einer genügend starken Pöslake gehalten werden. Bei Beginn der Pöslung sind sie ringsum, besonders an den nicht von Schwarte bedeckten Fleischteilen, kräftig mit Salz einzureiben. Während der Pöslung sind die Waren — möglichst in Kellern — bei 6 bis 12 Grad Celsius aufzubewahren. Bei höherer Wärme verderben Salz und Ware leicht, bei niedriger wird das Eindringen des Salzes in die Tiefe verzögert oder ganz verhindert. Nach der Pöslung werden Schinken und Speck zur Verringerung des Salzgehaltes in den äußeren Schichten einen halben bis einen ganzen Tag gewässert und darauf gut abgewaschen. Vor dem Räuchern werden sie in einem luftigen Räume, möglichst mit Zugluft, je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft mehrere Tage oder Wochen getrocknet. Würste sind sofort nach ihrer Anfertigung zu trocknen. Während der Trocknung dürfen die Waren Frost, feuchter Luft oder hoher Wärme nicht ausgesetzt werden. Das Räuchern der Ware ist langsam zu bewirken, und zwar in mäßig starkem, kaltem und mit trockenen Sägespänen aus Hartholz, dem sogenannten Schmod, erzeugten Rauch. Für längere Aufbewahrung beträgt die Räucherzeit bei Schinken etwa 3 Wochen, bei Speck bis zu 2 Wochen und bei Wurst bis zu 1 Woche.

Aus Nah und Fern.

Bommersheim. Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr findet die Jahres-Generalversammlung der hiesigen Schützenkassette im „Schützenhof“ bei Mitglied Bierack statt. Die Mitglieder oder deren Angehörigen werden ersucht recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung ist eine äußerst wichtige. — Die Generalversammlung der hiesigen Kranken-Unterstützungskasse wird ebenfalls morgen Sonntag abgehalten und zwar mittags 12 Uhr im „Weizen Hof“ bei Mitglied G. Meißner, worauf alle Mitglieder hiermit aufmerksam gemacht werden.

Stierstadt. Morgen Nachmittag findet im Saale zur „Waldlust“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher das Kriegsfürsorge Komitee über seine bisherige Tätigkeit Auskunft geben wird. — In dem Gefechte am 28. Dezember v. Js. erhielt unser Mitbürger, Herr Friedr. Bug, wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das eiserne Kreuz. Ein braver und waderer Streiter. Aber auch eine traurige Nachricht gelangte vom Kriegsschauplatz hierher. Am 20. Januar starb beim Minenlegen der Pionier Georg Müller den Heldentod fürs Vaterland. Herr Müller war ein sehr geachteter, beliebter und ruhiger Mann, sowie Vater von 6 Kindern; die Teilnahme und Trauer um ihn ist deshalb eine Allgemeine, möge ihm die fremde Erde leicht sein.

Obersteden. Dem Wegewärter Philipp Kjel von hier wurde von dem kaiserlichen Marine-Amt zu Berlin die erfreuliche Mitteilung übermittelt, daß sein Sohn Karl Kjel sich unter den gerechten tapferen Seehelden von S. M. Schiff „Leipzig“ befindet.

Bad Pomburg. In den Prozessen der Stadt gegen die Anlieger des Vorplatzes am hiesigen Hauptbahnhof ist die Revision der Stadt gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. am 26. Januar durch das Reichsgericht in Leipzig zurückgewiesen worden.

Fischbach i. T. 5000 Mk. an Gold brachte hier eine Sammlung die von den Herren Bürgermeister und dem Ortsgeistlichen in die Wege geleitet wurde. Das Vorgehen beider Herren im Interesse der Stärkung unsers Goldbestandes im Reiche gebührt volle Anerkennung und verdient Nachahmung auch in anderen Orten und Städten unseres Kreises!

Kopf hoch!

von F. Hoffbauer.

Wer fragt und zagt und ängstlich um sich blickt,
Dem ist wohl nie ein Manneswerk geglückt;
Es fragt und wagt wohl auch mit weisem Rat
Der ernste Mann die Aussicht vor der Tat.
Doch einmal drin im angefangenen Werke
Vertraut er seinem Stern und seiner Stärke.

So auch ein Volk, des friedlich fester Sinn
Geduldig manche Schädigung nahm hin,
Wird, wenn's der Feind zu blutigem Kriege treibt,
Nicht still stehn, wo es unentschieden bleibt;
Nur seines Feindes Niederlage,
Bringt ihm das Ende seiner Kampfstage.

Drum aufgeschaut! der Feind sinnt auf Verrat.
Kopf hoch! du deutsches Volk, du Volk der Tat;
Ob auch der Feind auf böse Ränke sinnt,
Und hier und da auch einen Wurf gewinnt;
Der deutsche Angriff wirft ihn stets aufs neue!
Kopf hoch! Kopf hoch! du Selbenvolk der Treue!

„Versorgt Euch mit Vorrat an
Schweinefleisch-Dauerware“!

Vereinskalender.

Kath. Jünglingsverein. Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung.

Evangel. Arbeiterverein. Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr in der Turnhalle, Gartenstraße 4, Generalversammlung. Näheres im Volksboten.

Gottesdienst-Ordnung der kath. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 31. Januar. 6 1/2 Uhr Frühmesse: best. hl. Messe zu Ehren der I. Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe; 8 Uhr Kindergottesdienst; hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 9 1/2 Uhr Hochamt als best. Amt für + A. M. Jinschadt geb. Burkhardt; 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 1 1/2 Uhr Christenlehre mit Andacht; darnach Versammlung der marian. Kongregation; 8 Uhr abends Kriegsandacht mit Segen.

Montag, 1. Februar. 7 Uhr best. hl. Messe für + Karl Beil; und eine best. hl. Messe für + Karl Seng; 7 1/2 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Verzen Jesu; nachmitt. von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Fest Mariä Reinigung (Lichtmess) Gebotener Feiertag.

Dienstag, 2. Februar: 6 1/2 Uhr Frühmesse: best. hl. Messe in besonderer Meinung; 8 Uhr Kindergottesdienst best. Amt für + Phil. Karl Bär; 9 1/2 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde; vor demselben findet die Kerzenweihe statt; 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 2 Uhr Andacht zu Ehren der I. Muttergottes; nach derselben wird der Salbtag erneuert für Erwachsene u. nicht schulpflichtige Kinder; 4 Uhr in der Hospitalkirche gestiftete Salvo-Andacht.

Gottesdienst-Ordnung

der evangel. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, den 31. Januar: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst; abends 8 Uhr Kriegsbetrachtung.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Januar. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die französischen Verluste in den Kämpfen nördlich Neuport am 28. Januar waren groß. Ueber 300 Marokkaner und Algerier liegen tot auf den Dünen. Der Feind wurde durch unser Artilleriefeuer auch gestern daran gehindert, sich an die Dünenhöhen östlich des Leuchtturmes mit Sappen heranzuarbeiten.

Ostlich des Kanals von La Bassée entrißen heute Nacht unsere Truppen den Franzosen im Anschluß an die von uns am 25. Januar eroberte Stellung, 2 weitere Gräben und machten über 60 Gefangene.

Im westlichen Teil der Argonnen unternahmen unsere Truppen gestern einen Angriff der uns einen nicht unbedeutenden Gelände-Gewinn einbrachte. An Gefangenen blieben in unseren Händen 12 Offiziere 731 Mann. Erbeutet wurden 12 Maschinengewehre, 10 Geschütze kleineren Kalibers. Die Verluste des Feindes sind schwer. 4—500 Tote liegen auf dem Kampffelde. Das franz. Infanterieregiment Nr. 155 scheint aufgegeben zu sein. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Französische Nachalangriffe Versuche südöstlich Verdun wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Nordöstlich Badonviller wurden die Franzosen aus dem Dorfe Angomont auf Bréménil geworfen. Angomont wurde von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen griffen die Russen erfolglos den Bridentopf östlich Darkehmen an, beschossen unsere Befestigungswerke östlich der Seenplatte und versuchten südöstlich des Löwentin See einen Angriff, der in unserem Feuer zusammenbrach. Russische Nachalangriffe in Gegend Borzimo östlich Lotwitz wurden unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Verlebach.
Trud und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lössmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lössmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Persil
für
Wollwäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Streichfertige OELFARBEN.
Lacke Pinsel
kaufen Sie
gut u. billig bei:
Eduard Burkard
Marktplatz 2.



Nachruf!

Am Samstag, den 16. Januar starb den Heldenod für Kaiser und Reich unser treuer, lieber Kamerad

Karl Rückert

Reserve-Infanterie Regiment 80, 11 Kompagnie

In den Stolz auf solch tapferen Vereinskameraden mischt sich unsere Trauer über den herben Verlust und das innige Mitgefühl mit seinen schwergetroffenen Angehörigen. 247

Ehre seinem Andenken!

Oberursel, 30. Januar 1915

Der Krieger u. Militärverein „Alemannia.“

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353 Postscheckkonto No. 5795 Reichsbank-Giro-Konto
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern
bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,
Eckardsstrasse 12.

Jean Hieronymi, Eisenhandlung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haus- und Küchengeräten

Werkzeuge für Schreiner, Schlosser, Zimmerleute und sonstige B. u. F. Möbelbeschläge in den modernsten Ausführungen. Sämtliche Eisenwaren, Email, Holz, Zinkwaren wie Eimer, Wannen, Sädkörbe, Jaucheschöpfer, Waschkessel etc.

Ferner empfehle Gartengeräte, wie:
Spaten, Hacken, Rechen, Sägen usw.

Alles nur in bester,
erstklassiger Qualität.

Liebfrauenstraße 22

1. Stock zu vermieten an ruhige Leute per 1. April.

4 Zimmer

Bad, 2 Mansarden etc., Zentralheizung. (3391)

Zu erfragen

Liebfrauenstr. 24.

Kleine

Wohnung

zu vermieten. (232)

Näheres Marienstr. 8.

Wohnung

zu vermieten (3205)

Stradigasse 24.

2-Zimmerwohnung

mit Mansarde, sof. zu verm. (3162)

Hollerberg 3.

2 und 3-Zimmerwohnung

mit Küche, verschl. Vorplatz, Wasserleitung u. elektr. Licht zu vermieten. (3361)

G. Amüller, Stierstadt
Wiesenstr. 4.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhard

Prima

Rindfleisch

per Pfd. 75 Bfg von Montag Morgen 9 Uhr ab zu verkaufen (271)

Ch. Meister
Schlenkergasse.

Fraiser und Schlosser

für neu einzurichtende Fabrik für Heeresbedarf in Oberursel gesucht. Eventl. werden auch geeignete Kräfte angelernt. Angebote unter 245 an die Expedition d. Blattes.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur 1. und 11. Stelle auszuleihen durch
Homburger Hypotheken-Büro
H. C. Ludwig
Lousenstr. 103.1. Telefon 257
Alleinvertreter der Deutschen (248) Hypothekenbank.

Prima neuer

Speierling

zapft

Georg Meister,

Gasthaus „Zum weißen Roß“
3378) Bommersheim.

Pichtspielbühne

„Zum Bären“.

Programm

für 31. Januar 1915.

1. Nachm. 4 und abends 8 Uhr
1. Ueberlistet, humoristisch.
2. Rast und ihr Bruder, hum.
3. Liebe kennt kein Hindernis, entzückendes Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle Suzanne Grandais.
4. Neueste Kriegsberichte. Näh. siehe Tageszettel.
5. Soldatenschiedel, Drama.
6. Atlas Krimband, humor.
7. Der Flegelgericht, Großes Schauspiel in 2 Akten. Neu!
8. Indianer und Wisky, Drama
9. Die 3 Sultaninnen, komisch.
10. Die neuesten Kriegsberichte aus Oesterreich-Ungarn, Nat. Einlagen.

Eintrittspreise: 1. Platz 60, 2. 40, 3. 30 Pf.
Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.
Hierzu ladet freundlichst ein
246 C. Röder.

Erklärung.

Die Beleidigung welche ich am 14. Dezember 1914 vor dem Hause Gartenstr. 8 gegen Herrn Karl Witte ausgesprochen habe, nehme ich unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Joh. Niemeyer

Bekanntmachung

Bürger Oberursels.

Noch immer befindet sich viel Gold in Privatbesitz.

Das Gold gehört aber in die Reichsbank.

Wer noch Gold im Besitz hat gebe es heraus. Die Herren Lehrer und Fräulein Lehrerinnen werden in den nächsten Tagen von Haus zu Haus gehen und Gold gegen Papiergeld umwechseln. Wer noch eine Krone hat wechsele sie um.

Es ist patriotische Pflicht das Gold der Reichsbank zu überweisen.

Oberursel, den 30. Januar 1915.

Der Magistrat Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die erste Hälfte des Monats Februar erfolgt am 1. und 2. Februar, **Nachmitt. v. 2—5 Uhr** im Geschäftslokal der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Montag, 1. Februar für die Buchstaben A—D

Diebstag, 2. „ „ „ „ „ „ „ „

Oberursel, den 25. Januar 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

III. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 3. Februar dieses Jahres kommen im Stadtwald Distrikt 38 Weigelsruh u. 39 Röhbruch (Abtrieb) folgende Holzarten zur Versteigerung.

Eichen: 3 Stämme-1,26 Fm. 14 Rm. Scheit u. Knüppel 360 Wellen

Buchen: 67 Rm. Scheit und Knüppel 3060 Wellen

And. Laubholz: 25 Rm. Scheit u. Knüppel 480 Wellen

Nadelh. 23 Stämme-9,24 Fm. Stangen: 600 IV. 1180 241 790 VI. Klasse

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr am Herberghaus woselbst auf der Abtriebsfläche der Verkauf beginnt.
Bad Homburg v. d. H., den 25. Januar 1915.

Der Magistrat II.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 2. Februar d. Js. werden zu Oberursel öffentlich gegen Barzahlung versteigert: Nachmitt. 4 Uhr, Vorstadt 27:

- a) 1 Fußboden Teppich, 1 Pfeilerschränken, 1 Bauernstuhl, 1 Spiegel, 1 Grammophon, 1 Bowle, 1 Bücherges.
- b) Nachmittags 5 Uhr außerhalb: 1 Regulator u. a.

Die Versteigerungsstelle zu b wird um 4 1/2 Uhr, Stadt 27, bekannt gegeben.
Bad Homburg, 30. Januar 1915.

273)

Wagner, Gerichtsvollzieher

Holzversteigerung.

Donnerstag den 4. Februar 1915 kommen

Schwalbacher Markwalde zur Versteigerung.

51 Stück Nadelholz-Stangen I. Kl.

530 „ „ „ II. „

830 „ „ „ III. „

400 „ „ „ IV. „

170 „ „ „ V. „

150 „ „ „ VI. „

103 „ „ „ Stämme ca. 10 Fm

94 Rmtr. Nadelholz-Brennholz.

Zusammenkunft an den Fuchstanzhütten um 10

Vormittags.

Der Bürgermeister

Specht.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen

mit Tabak, Cigarren,

mit Fußpflegemitteln etc.

in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel

Marktplatz 2 : Fernsprecher 56.

Wir müssen und werden siegen

Weil durch Schlüter-Vollkorn-Feinbrot das ganze Korn ausgenützt, also Deutschland am besten geholfen wird, bleibt es auch nach dem neuen Gesetze

ohne Zusatz von Kartoffel.
sowie verbürgt reines Roggenbrot.

Es ist unübertroffen nährkräftig, wohlschmeckend und bekömmlich, weil im Gegensatz zu anderen, nur angeblich „nährhaften“ Broten im Schlüterbrot die sonst unverdaulichen Nährstoffe in leicht verdaulicher Form enthalten sind.

Was nicht verdaut wird, nährt nicht!